



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)**

333 (4.12.1942)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-365861](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-365861)

Erhalten während des Krieges: Preis 1,70 RM + 30 Pf. Erhalten in unvers. Umschlag: Preis 1,70 RM, auch die Zeit 1,70 RM. Preis für 42 Wochen: Preis 72,00 RM. Preis für 12 Monate: Preis 120,00 RM. Preis für 6 Monate: Preis 60,00 RM. Preis für 3 Monate: Preis 30,00 RM. Preis für 1 Monat: Preis 10,00 RM. Preis für 1 Woche: Preis 3,00 RM. Preis für 1 Tag: Preis 1,00 RM. Preis für 1 Stunde: Preis 0,30 RM. Preis für 1 Minute: Preis 0,10 RM. Preis für 1 Sekunde: Preis 0,03 RM.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag: Schilling und Hauptstraße 11, 4-6. Telefon: 2401. Druck: 1000 Exemplare. Preis: 10 Pf. pro Stück. Abonnement: 100 Pf. pro Monat. Ausland: 1,50 RM pro Monat. Postamt: 100000. Druck: 1000 Exemplare. Preis: 10 Pf. pro Stück. Abonnement: 100 Pf. pro Monat. Ausland: 1,50 RM pro Monat. Postamt: 100000.

Freitag, 4. Dezember 1942

Verlag, Schilling und Hauptstraße 11, 4-6. Telefon: 2401. Druck: 1000 Exemplare. Preis: 10 Pf. pro Stück. Abonnement: 100 Pf. pro Monat. Ausland: 1,50 RM pro Monat. Postamt: 100000.

153. Jahrgang - Nummer 333

London's Wut über Mussolini

Eine neue Welle von Beschimpfungen und Drohungen die einzige Antwort!

Drahtbericht unseres Korrespondenten - Stockholm, 4. Dez.

Die schwedischen Korrespondenten in London beschreiben sich in der Wiedergabe englischer Kommentare zu der Mussolinirede einer auffallenden Zurückhaltung, die zweifellos auf das Wirken der englischen Zensur zurückzuführen sein dürfte. Von dem Vertreter der westlichen Nachrichtenblätter in Stockholm und Göteborg berichtet sich nur einer mit dem englischen Echo der Rede, das lediglich aus einer Art neuer Beschimpfungen, Verdächtigungen und Drohungen besteht.

Unter diesem neuen Wut von irreführenden Behauptungen und wilden Gerüchten verhält sich wiederum die englische Öffentlichkeit über das Verhalten der neuen Italiens gerichteten diplomatischen Offensive. Nicht man an der Unfähigkeit und Verlogenheit dieser Ausdrücke die Größe und Tiefe der Er-

bitterung über das Scheitern der englischen Eroberungsversuche, so kommt man zu der Schlussfolgerung, daß die ohnmächtige Wut in London sehr erhebliche Auswirkungen annehmen hat. Anscheinend macht kein einziges englisches Blatt auch nur den bescheidensten Versuch, sich mit den Ausführungen des Duce vernünftig auseinanderzusetzen und daraus gewisse Schlüsse für die zukünftige Entwicklung zu ziehen. Nach dem Inhalt der Meldungen der schwedischen Korrespondenten zu urteilen, hat man sich jedenfalls in der Dominanz von dem Einfluß des von Mussolini Worten umschlossenen Kartenhauses des italienischen Zusammenbruchs noch nicht getrennt, erhält, um eine einmündigen jähliche Parole für die Presse ausgeben zu können.

Während sich die englische Presse sonst dem nachhaltigen Eindruck, den die Rede des Duce auch auf sie gemacht haben muß, zu erwehren versucht, machen

die schwedischen Nachrichtenblätter kein Hehl aus ihrer Enttäuschung darüber, daß in Italien doch nicht alles so zu sein scheint, wie die britische Propaganda glauben gemacht hat. „Das Daalicht Alchanda“, das sich erst am Vortag zum Träger der englischen Eroberungsversuche gemacht hat, rückt heute etwas beschämt davon ab. „Russland“, schreibt das Blatt, sei seiner Sache so sicher gewesen, daß die Bedrohung der alliierten Nationen, wonach der innere Zusammenbruch Italiens nahe bevorstehe, nunmehr den Eindruck von Wunschträumen mache. „Man muß sich der Tatsache erinnern, daß heute das ganze italienische Volk und nicht nur die faschistische Partei mit dem Rücken gegen die Wand steht“, schreibt „Das Daalicht Alchanda“. „Viele Gefährten aus diesem Kriege bewachen, daß ein Volk Unbegriffen aushalten und dabei über sich selbst hinausschauen kann“.

Offene Worte aus der Türkei

Von unserem Kordob-Vertreter Dr. Heinz Raudenke - Ankara, 1. Dezember.

Die türkischen Staatsmänner ergreifen nicht oft das Wort. Wenn sie jedoch vor die Öffentlichkeit treten, dann kommt ihnen Ausführungen meist eine programmatische Bedeutung zu. Infolgedessen hat auch die jüngste Rede, die das Oberhaupt der türkischen Republik İsmet İnönü anlässlich der Eröffnung der neuen Sitzungsperiode des Parlaments hielt, einen Widerhall erregt, der weit über die Grenzen des türkischen Staates hinausreicht. Vor allen Dingen hat sich die gesamte südeuropäische Presse mit den vom Staatsoberhaupt verkündeten Richtlinien für das neue Jahr eingehend beschäftigt, und aus allen Kommentaren fließt die Überzeugung heraus, daß sich die türkische Republik auf einem Wege befindet, der die Sicherung des Friedens in diesem Räume verbürgt. Vom außenpolitischen Standpunkt aus betrachtet brauchen die Ausführungen des türkischen Staatsoberhauptes keine Überraschung, denn İsmet İnönü unterließ nie mit Nachdruck den Willen seines Volkes, in diesem großen aller Kriege die Neutralitätspolitik konsequent fortzuführen.

Trotzdem war die Offenheit, mit der der Staatsoberhaupt die innenpolitischen Verhältnisse in der Türkei behandelte, ein sinnvoller Beweis für die enge Verbundenheit, die zwischen Staatsführung und Volk besteht. „Ein Wind der Verwirrung und des moralischen Leidens weht heute über die Türkei hinweg und verleiht die wirklichen Kräfte und die solide Stellung unseres Landes.“ Wir können keiner Einzelperson oder Klasse, das Recht zubilligen, die Nation auszunutzen unter dem Vorwand der Freiheit des Handels und der wirtschaftlichen Tätigkeit. Mit diesen Sätzen richtete İsmet İnönü in unmittelbarer Weise eine Gruppe von Parazisten am Volkstempel, die sich nicht scheuen, unter dem Mantel der Demokratie, das Leben eines großen Volkes anzuzetteln. In diesen Worten offenbart sich ganz klar der tiefe Unterschied zwischen der Demokratie, wie sie der Realismus ausführt, und jener, die von den verächtlichen „Demokraten“ angepöbeln wird. Um diese Richtung radikal auszumergen, übertrug der Staatsoberhaupt der Regierung die Aufgabe, rücksichtslos durchzugreifen, um die verfallene Atmosphäre aus der Welt zu schaffen.

Die Paroleausgabe für die neue Arbeitsperiode erfolgte in einem Augenblick, in dem die anglo-amerikanischen Mächte wieder einmal alle Präzedenz fallen lassen, um die Türkei für ihre Zwecke zu gewinnen. Mit Recht wies der Staatsoberhaupt darauf hin, daß sich die Türkei dem Schicksal dieses Weltkrieges nunmehr in einem größeren Maße genähert habe als jemals seit Beginn des Krieges. Diese nüchterne und reale Beurteilung der Lage erfordert naturgemäß den Einfluß aller Kräfte, und wenn heute das türkische Volk angesichts aller Schwierigkeiten und Gefahren bereit ist, für die Sicherung des Staates jedes Opfer zu bringen, so charakterisiert diese Haltung jene hohe politische Weisheit, die sich die türkische Nation trotz der fernalistischen Idee erworben hat. Das eindeutige Bekenntnis zu Europa, das der türkische Staat mit der Verwirklichung seines aller Lebensgedenke unauflösbaren Aufschwunges abgibt, ist zugleich das Bekenntnis zu einer politischen Ordnung, die den Schritten jener Verfallener Epoche für immer beschneidet, in der die Türkei seit 19 Jahren gehandelt hat. Die charakteristische Stärke der Staatsführung in Ankara läßt keinen Hintergedanken aufkommen, und es ist daher begreiflich und entspricht dem Geist der Notwendigkeit, wenn die türkische Politik im Hinblick auf die wachsende Unruhe außerhalb der türkischen Grenzen - besonders im Vorderen Orient - ausschließlich auf die nationale Sicherheit ausgerichtet ist. Die Leistungen, die die moderne Türkei während der 19 Jahre ihres Bestehens vollbracht hat, erfüllen jeden Türken mit Stolz und Genugtuung, denn alles ist aus eigener Kraft erwachsen. Der Zuschauer der militärischen Parade war, die in Ankara am Tage des Neujahrstages abgehalten wurde, konnte sich bei allen Formationen davon überzeugen, daß die türkische Wehrmacht mit der kriegsgewöhnlichen Entwicklung Schritt gehalten hat. Auch die Jugend trägt eine vorbildliche soldatische Haltung zur Schau, denn sie ist sich nicht nur ihrer hohen Verantwortung gegenüber der Zukunft bewußt, sondern darüber hinaus stellt sie sich als Trägerin des fernalistischen Gedankensystems vor. Insofern liegt in voller Einsatzbereitschaft hinter der Regierung zu stehen.

Der revolutionäre Prozeß, den die fernalistische Idee auslöste hat und der zum Bruch mit den westlichen Traditionen des ottomanischen Vielvölkerreiches führte, ist noch lange nicht abgeschlossen. Doch wenn heute die türkische Nation auch im viernten Kriegsjahr gegen alle Wehklagen die Schicksalsgerüst hat, dann ist dies der fernalistischen Ausdrucksform ein Entschlossenheit, jeden Angriff mit Waffengewalt abzuwehren, der sich gegen die Ehre, Freiheit und Selbständigkeit des türkischen Staates richtet.

London schweigt sich über unser Rekord-U-Bootergebnis aus!

Immerhin gibt es zu, daß im Dezember 1942 mehr U-Boote auf den Weltmeeren tätig sind als je zuvor

Drahtbericht unseres Korrespondenten - Stockholm, 3. Dez.

Sowohl Washington wie London haben es bisher sorgfältig vermieden, sich zu dem neuen wesentlichen Berichtungsbericht zu äußern und nach allen Erfahrungen ist kaum zu erwarten, daß man in beiden Hauptstädten die Taktik des Schweigens über die deutschen U-Boote aufhebt. Andererseits können weder Churchill noch Roosevelt die deutschen Erziele im Atlantikraum vollständig ignorieren, und so behält man sich mit diesen Warnungen vor einer Unternehmung der U-Boote, die in wachsendem Ausmaß auszuweichen wird, ohne daß man es wagt, der Öffentlichkeit die volle Wahrheit mitzuteilen.

An dem allgemeinen Eindruck, der in diesen Tagen die englische Öffentlichkeit erfüllt haben und die vollständig zu übermäßigen Drohe, so schreibt der Londoner Vertreter von „Svenska Dagbladet“ in einer anscheinend indirekten lässigen Meldung zu dem Thema U-Boote, mischen sich immer lauter werdende Stimmen, die betonen, daß der Krieg noch länger nicht zu Ende sei und noch viele Gefahren überstanden werden müßten, ehe man ruhig und unerschrocken an die Zukunft denken könne. Eine der größten Gefahren sei die deutsche U-Boote, und es sei interessant, festzustellen, daß sich durch viele öffentliche Äußerungen, ganz abgesehen vom Thema, die es abwidmet seien, die U-Boote, die ein toter Tod hindurchbrachte. Viele Ausdrücke von Barmherzigkeit vor den Auswirkungen des U-Bootes sei keine zufällige, sondern Ausdruck einer bewußten Politik, die sich aus der Tatsache ergebe, daß im viernten Kriegsjahr das deutsche U-Boot immer enger umschließt und unerschrocken vorwärts drückt. Es sei keine Kleinigkeit, mit der deutschen U-Boote fertig zu werden, läßt der Korrespondent fort. Eine ganze Anzahl englischer Zeitschriften und Redakteur sei unzufrieden mit der Entwicklung neuer Abwehrmethoden gegen die deutschen U-Boote, die schließlich, trotzdem sie es jedoch nicht erkennen, der U-Boote, der zu werden.

Im Dezember 1942 gebe es auf den Weltmeeren mehr deutsche U-Boote als je zuvor in diesem oder im letzten Weltkrieg.

Der Vertreter von „Svenska Dagbladet“ unterbreitet dann die durch die U-Boote, die bedingten enormen Anforderungen an die englische und auch die U-Boote. Die Geleitfrage habe sich bisher als unlösbar erwiesen. Während der Seewege über den Nordatlantik verhältnismäßig geschützt sei, schreibt der Korrespondent, sei es ein wenig umständlich, den auf den langen Routen nach Suez, um das Kap der guten Hoffnung und auf der Straße von Malakka, viermal verkehrenden Schiffen einen ausreichenden Geleitschutz zu geben. Auf all diesen Routen, einschließlich der hoch intensiven englischen Luftschiffahrt, verkehren täglich durchschnittlich etwa 3000 alliierte Frachtschiffe, für deren ausreichenden Schutz etwa 1200 Zerstörer und Korvetten nötig seien. Selbstverständlich könne ein solcher ausreichender Geleitschutz nicht gewährt werden und man müsse sich damit begnügen, lediglich bestimmte Geleitschiffe auf bestimmten Strecken zu schicken, wobei man besonders die deutschen U-Boote-Schwerpunktgebieten zu berücksichtigen habe.

Abschließend betont der Vertreter von „Svenska Dagbladet“, daß die häufig in der alliierten Presse wiederkehrenden Schilderungen von Ermüdungs- und Erschöpfungserfahrungen unter den U-Boote, die die Wahrheit entsprechen.

Im Gegensatz zum ersten Weltkrieg seien im gegenwärtigen in der deutschen Marine im allgemeinen und in den U-Boote, die im besonderen noch keine revolutionären Tendenzen beobachtet worden.

Die aus dem U-Boote, die entlassenen Aufgaben für die englische Marine sind aberwärtig. Es muß nach englischer Überzeugung immer wieder in Erinnerung gebracht werden, daß das Ergebnis der Siegeskämpfe die Stimmen der Vernunft zu überwinden droht, schreibt der schwedische Korrespondent.

Knox kündigt neue Atlantik-Verluste an

EP, Stockholm, 3. Dez.

Auf weitere nordamerikanische Verluste in der Atlantikschlacht bereitet Marineoffizier Knox die USA in einer Ansprache in New York vor. Er erklärte, daß der Schiffbau der Vereinigten Staaten nicht den Erwartungen entsprechen habe. Besonders an Sicherheitsmaßnahmen für die

Geleitzone bestimme Manneel. Knox sagte dann wörtlich: „Eine schwere Zeit steht uns noch im Atlantik bevor. Wir müssen uns alle auf Verluste im Atlantik gefaßt machen. Besonders die nächsten vier bis fünf Monate werden uns schwer zu schaffen machen.“

Alle Sowjetangriffe weiterhin gescheitert!

754 britische Fallschirmjäger in Tunesien gefangen / Siegreiches Schnellbootgefecht im Kanal

(Zusammenfassung der R M Z) - Aus dem Führerhauptquartier, 4. Dez.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Sowjets griffen nordwärts von Tunesien und am Terek wieder mit starken Kräften vergeblich an. Deutsche schnelle Verbände führten während der beiden letzten Tage im Raum nördlich des Terek erfolgreiche Angriffsniederungen durch, erzielten erheblichen Geländegewinn und vernichteten mehrere feindliche Kavallerie- und motorisierte Einheiten. Zahlreiche Gefangene und umfangreiche Beute an Waffen und Fahrzeugen wurden eingebracht.

Im Verlaufe der Kämpfe in der Kalmückensteppe wurde weiterhin ein feindliches Infanteriebataillon zersprengt, acht Panzer und zahlreiche Fahrzeuge vernichtet und die wichtigste Versorgungsstraße des Gegners unterbrochen.

In Fortsetzung der erbitterten Abwehrkämpfe zwischen Wolga und Don brachen am gestrigen Tage wiederholte starke Angriffe der Sowjets unter hohen Verlusten zusammen. 36 Panzer wurden vernichtet, Hunderte von Gefangenen, Waffen und sonstige Beute fielen in die Hand unserer Truppen.

Im großen Donbogen nahmen eigene Angriffe trotz hartnäckigen Widerstandes des Feindes einen günstigen Verlauf.

Im Abschnitt Kalinin - Jimenez schloßen wiederum starke Panzer- und Infanterieangriffe der Sowjets unter hohen blutigen und Materialverlusten. Der Feind verlor erneut 19 Panzerkampfwagen, Kampf- und Stützpunktgeschwader griffen erfolgreich in die erbitterten Abwehrkämpfe ein. Jagdflieger stellten härtere feindliche Luftverbände zum Kampf und schossen 22 sowjetische Flugzeuge ab. Vier weitere wurden durch Flakartillerie der Luftwaffe vernichtet. Drei eigene Flugzeuge werden vernichtet.

An der Kurenaila-Front beiderseitiger Artilleriekampf. In Tunesien nahmen

deutsche Truppen wichtige Stellungen. Italienische Truppen vernichteten einen Verband britischer Fallschirmjäger. 754 Gefangene wurden eingebracht. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe bekämpften in Sturz- und Tiefangriffen feindliche Panzerkampfwagen und Fahrzeugkolonnen. Nachangriffe wurden gegen die Bajonetanlagen und den Flugplatz in Bone und gegen feindliche Nachschubverbände in Algerien geführt. Deutsche Jäger schossen 16 britische Flugzeuge ab. Zwei eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Während der Zeit vom 21. bis 30. November verlor die britische Luftwaffe 111 Flugzeuge, davon 62 im Mittelmeerraum. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 50 eigene Flugzeuge verloren.

In wiederholten Vorstößen gegen die britische Küste versenkten deutsche Schnellboote am 1. Dezember ein Handelschiff von 3000 BRT und ein Sicherungsfahrzeug, am 2. Dezember einen Zerstörer der „Hunt“-Klasse und zwei Handelschiffe von zusammen 4500 BRT. Nach heftigen nächtlichen Kämpfen mit feindlichen Zerstörern ließen alle Boote in ihren Stützpunkt zurück.

Alle Atlantikschiffe in USA unter Regierungskontrolle gestellt. Nach einer Meldung aus Washington ist jede Durchreise in den Vereinigten Staaten unter Regierungskontrolle gekommen. Man verbot damit den Zweck, Benzin und Waaren zu liefern.

Argentinischer Kommunistenführer verhaftet. Auf Anordnung der argentinischen Regierung wurde der Leiter der argentinischen kommunistischen Partei, Indolfo Staboli, mit der Begründung, er habe staatsgefährliche Unternehmungen vorbereitet, festgenommen.

Kamelie Hatt Gummi. Deane Manneel an Gummirifen haben die Engländer für den Transport des Oils zwischen Palmyra und Damadus Kamelie Karawanen der arabischen Stämme von Kuwait beschlagnahmt, wodurch sie eine Anzahl von Lastwagen einlösen wollen.

Der Caudillo fordert Einigkeit und Disziplin

„Wehe dem Lande, das ohne sie sich einem Kräfte gegenübersteht.“

EP, Madrid, 4. Dez.

Der spanische Staatsoberhaupt hielt anlässlich der Redeblatte von Kadetten in der Militärakademie von Zaragoza eine Rede, in der er sich mit der Stellung Spaniens im gegenwärtigen Weltkonflikt beschäftigte. „Der den Frieden erhalten will, muß immer für den Krieg gerüstet sein“, erklärte Franco. „Am Frieden schließen sich die Sieger und entwickeln sich in Frieden. Die in der Hand der Sieger. Wir haben in Europa Beispiele, die wir aus nächster Nähe kennen: Einmal der beiden Teile Europas, eine der mächtigsten Industrien, eine der reinsten Militärdoktrinen, und trotzdem wurde diese Nation erschlagen. Wir haben sie sich auflösen und zerstören, weil ihr transzendente Tugend fehlte und es ihr an Idealen der Einigkeit mangelte.“

Einigkeit und Disziplin muß man aber als traditionelle und unverwundliche Basis von allen Kräften fordern. Diese Einigkeit und Disziplin, welche früher unsere bewährte militärische Ausrüstung darstellte, sollen heute als Norm für die neue Nation. Wehe dem Lande, das ohne sie sich einem Kräfte gegenübersteht!“

Der Führer an Generalissimo Franco

aus dem Führerhauptquartier, 4. Dez.

Der Führer hat dem spanischen Staatsoberhaupt Generalissimo Francisco Franco zu seinem 59. Geburtstag am 4. Dezember telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„In Ihrem 59. Geburtstag spreche ich Ihrer Ergebenheit in meinem und im Namen des ganzen deutschen Volkes die herzlichsten Glückwünsche für Ihr verdienstvolles Wirken und für Ihre weitere geschichtliche Arbeit aus. Sie haben, Caudillo, in tapferem und schwerem Ringen das spanische Volk aus den Fesseln des Bolschewismus befreit und aus der damit drohenden völligen Vernichtung auf den Weg des Wiederaufbaus geleitet. Im wärmsten Sinne anerkennen wir die großen Verdienste, die Sie in Ihrem Kampf um die Freiheit und die Einheit des spanischen Volkes geleistet haben.“

In kameradschaftlicher Verbundenheit und mit herzlichsten Grüßen Ihr

Heinrich Himmler

„35 Panzer Grenadier-Divisionen“

Anerkennung des Führers für den Einfluß der Wehrmacht

(Zusammenfassung der R M Z)

+ Berlin, 4. Dezember.

Der Führer hat in Anerkennung des vortrefflichen Einflusses der Wehrmacht im Kampf um die Freiheit und Zukunft des deutschen Volkes den 35. Divisionen „Reichswehr“ und „Wiking“ an Stelle der bisherigen Bezeichnung „Division“ die Bezeichnung „Panzer-Grenadier-Division“ verliehen.

Ein Rot-Kreuz-Zement. Der Generalsekretär des finnischen Roten Kreuzes demonstrierte eine von Roten Kreuzen verbreitete Meldung, wonach Marshall Mannerheim dem Internationalen Roten Kreuz mitgeteilt habe, daß 2000 sowjetische Kriegsgefangene in Finnland verhungert seien. Eine solche Mitteilung, erklärt der Generalsekretär des Roten Kreuzes, sei nie erfolgt.

Verhärteste Aischaussagen in Russland. In Russland hat man sich genötigt gesehen die Verhärteste Aischaussagen zu veröffentlichen. Die bisherige Aischaussagen wurde um rund 12 v. H. herabgesetzt.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 4. Dezember.

Aus dem tiefen Scho der Russifizierung...

Im Bereich der Diktator...

Das es so sein kann...

Der neue japanische Seeflieger...

Die Russenverhaftungen von...

Eine Minute Verfehlung in Japan...

Todesstrafe für schwere Verbrechen...

Reformjahr der Ehebeziehungen...

So stellt sich Eden die künftige Weltordnung vor:

England, Sowjetrußland und die Vereinigten Staaten als diktatorische Herrscher und die anderen als willenlose Knechte!

Drahtbericht unserer Korrespondenten

— Vissabon, 3. Dezember.

Das Empire legt die vor einiger Zeit...

Kuchenminister Eden machte gestern...

Bemerkenswert an seiner Rede ist...

„Nach dem Kriege“, erklärte Eden...

Eden erklärte, die anderen Mächte...

Um diese Unabhängigkeit würde es...

Man hatte es sich anders gedacht...

Wamable englische und amerikanische Eingeständnisse über die Lage in Afrika

Drahtbericht unserer Korrespondenten

— Vissabon, 3. Dezember.

Die militärischen Berichte aus...

England hat nichts mehr zu sagen

Drahtbericht unserer Korrespondenten

— Vissabon, 3. Dezember.

Im englischen Unterhaus wurden...

in Empfehlung, der seine Befehle...

Die deutschen Wollen werden...

Roosevelt macht in Sozialpropaganda

Der Beveridge-Plan läßt ihm keine Ruhe / Wiederaufnahme der New-Deal-Politik

Drahtbericht unserer Korrespondenten

— Vissabon, 4. Dezember.

In den USA herrscht heute so...

USA-Truppen auch auf Neuseeland!

— Berlin, 3. Dezember.

Nach in Stockholm vorliegenden...

Wenigstens ein er unschädlich gemacht...

Der Abschluß des Stockholmer Spionageprozesses gegen den Sowjetagenten Sidorenko

Drahtbericht unserer Korrespondenten

— Stockholm, 3. Dezember.

Der Spionageprozeß gegen den...

Wittwoch nach mehrwöchiger...

Sidorenko, der sein Urteil mit...

hervor sei klar, daß England...

Das geht aus einer Äußerung...

Eden möchte zugeben, daß es...

In dieser Beziehung wurden...

Sidorenkos Verurteilung erfolgte...

Einer vom Zirkus Straßbeck

ROMAN VON HARALD BAUMGARTEN

Mit weiten Sprüngen lebte Dobrovan...

Dobrovan warf einen schellen Blick...

Der Richter wandte den Kopf...

Das Brüllen der Reutiere...

Reben dem Bett lag auf einem Stuhl...

„Da bin ich ja gerade zur rechten...

Aber ohne daß er es wollte...

Impulsiv ging Falk auf das Bett...

Die Tür des Wagens gina auf...

„Guten Abend, Herr Doktor!“,...

„Guten Sie mir das Recht, Herr...

„Da bin ich ja gerade zur rechten...

„Da bin ich ja gerade zur rechten...

laufen, das er niederklappte...

„Ja“, erwiderte Valenci und...

„Ja“, erwiderte Valenci und...

„Ja“, erwiderte Valenci und...

„Ja“, erwiderte Valenci und...

„Ja“, erwiderte Valenci und...

„Ja“, erwiderte Valenci und...

diese — mal jene, Einseitigkeit...

„Ja“, erwiderte Valenci und...

„Ja“, erwiderte Valenci und...

„Ja“, erwiderte Valenci und...

„Ja“, erwiderte Valenci und...

„Ja“, erwiderte Valenci und...

„Ja“, erwiderte Valenci und...

